

Räuber und Poli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss, bi u. a.

Eidgenossenschaft

Der von Aargauer Großräten angeführte Souverän hat unsern Nationalräten die Tagelderhöhung nicht bewilligt. Der von kleintlichen Großräten angeführte Souverän dürfte in Grunde genommen der Angeführte sein.

Luzern

Die beiden Künstler Vladimir Slepian und Jean-Claude Lebreton bekleckten an der Obern Bergstraße eine hundert Meter lange und anderthalb Meter breite Papierbahn. Ihre «Technik» nennen sie Transfinitismus, gedacht als Auflehnung gegen das Prinzip der Begrenzung. Das entstandene Gemälde soll dem nächsten Kosmonauten überreicht werden. – Als ob die erdumkreisenden Männer nicht schon unter genügender Unbill zu leiden hätten!

Genf

An der Generalversammlung der Allgemeinen Studentenvereinigung der Universität Genf kam es zu verschiedenen Vorstößen der Kommunisten, die sich sinnig «Demokratische Bewegung der Studenten» nennen. Sie verlangten u. a. in einer Motion den Studentenaustausch mit den kommunistischen Ländern. Die Motion wurde angenommen. Glücklicherweise. Denn so besteht doch die Hoffnung, daß einige der Kommunisten hinter den Vorhang studieren gehen und dort zu Antikommunisten werden.

Medizin

An der Universitätsklinik in Hamburg wurde festgestellt, daß geistige Arbeit das Leben verlängert. Pensionierte, die noch nach ihrem Eintritt in den Ruhestand sich mit irgend etwas geistig beschäftigen, leben länger. Eine Ausnahme sei allerdings erwähnt: In totalitären Staaten kann das Denken schon sehr früh zum Tode führen!

Aus dem Reich der Töne

Der berühmte Dirigent Otto Klemperer will die Eröffnungsvorstellung der Zürcher Juni-festwochen, den Fidelio, nicht dirigieren. Das Tonhalleorchester weigerte sich, unter Klemperer zu proben, da dieser wohl noch den Takt zu halten vermag, vom Orchester aber als völlig taktlos abgelehnt wird ...

Zürich

Eine große Kunstauktion – Porzellan, Uhren, Möbel und Bilder – zeigte trotz Massenandrang ein klägliches Ergebnis. Ein Großteil der Anwesenden scheint die Kunstauktion mit einer öffentlichen Gant verwechselt zu haben. – Was dem Auktionar teuer ist, ist dem Käufer lieber billig!

Hamburg

Das Hamburger Vergnügungssteuer-Gesetz definiert Vergnügungen als «Veranstaltungen, deren Darbietungen geeignet sind, den Besucher zu entspannen, zu zerstreuen, zu belustigen oder sonst irgendwie zu unterhalten. Dies gilt auch dann, wenn der Unternehmer nicht beabsichtigt, eine Vergnügung zu veranstalten.» Die Veranstalter von Parteikongressen sollen geseufzt haben: Schon wieder eine Steuerlast für unsere Redner!

Film

Nachdem der deutsche Film schon seit einer langen Weile die leicht antiquierten Reißer von Mr. Edgar Wallace der Reihe nach durchgedreht hat, will er sich nun, immer auf der Suche nach Neuem, auf die Werke von Karl May werfen. Wenn das so weitergeht, werden wir wohl auch noch dem John Kling auf der Leinwand begegnen müssen.

Paris

Zwei Freunde begegnen sich auf der Straße. «Wie geht es?» fragt der eine. «Einen Moment», entgegnet der andere, «ich lese da gerade die letzte Rede de Gaulles.» Er liest fertig und fügt bei: «Es scheint, daß es gut geht. Danke!»

USA

Die Antrittsrede von Präsident Kennedy ist von der Musik-Arbeitsgemeinschaft der Universität Florida zu einer Kantate mit zwölf Sätzen vertont worden. Paukenschläger und Blechbläser symbolisieren Kennedys Bemerkungen zur Uno, Urwaldtrommeln die Ausführungen über die Entwicklungsländer. Ob die Musiker den Mut hatten, in der Suite auch Fideln zu verwenden?

Verkehr

Durch Experimente mit Personen verschiedenen Alters fand man im Wiener verkehrspsychologischen Institut heraus, daß eine Häufung von Verkehrszeichen dem Automobilisten gefährlich wird, weil er sie nicht mehr alle erfassen kann. Außerdem wird seine Aufmerksamkeit, die er dem Verkehr selbst widmen sollte, abgelenkt. Nun kann es für den wahren Verkehrsplaner nur noch eines geben: Die Konsequenzen ziehen! Und ein Vorwarnsignal schaffen, das die Automobilisten auf solche Häufungen von Verkehrszeichen hinweist!

Italien

In der Abgeordnetenversammlung wurde erklärt, in den italienischen Fabriken würden 300 000 Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren beschäftigt, obwohl dies gesetzlich verboten sei. Der Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium gab zu, daß im Gebiet von Mailand im Jahre 1961 über 200 Vergehen gegen Kinderarbeit festgestellt wurden. – Is er nit slimm mit Ghinderarbet, ät Minister Sullo sait. Is er viil slimmer in Svizzera, wo Italiani müessend grampfe und end nit aigani Villa!

NEBI-TELEGRAMME

Bundesrat setzt dem Ausstellungswesen gewisse Schranken. Schränkt ein, den Wein, den holden ...

*

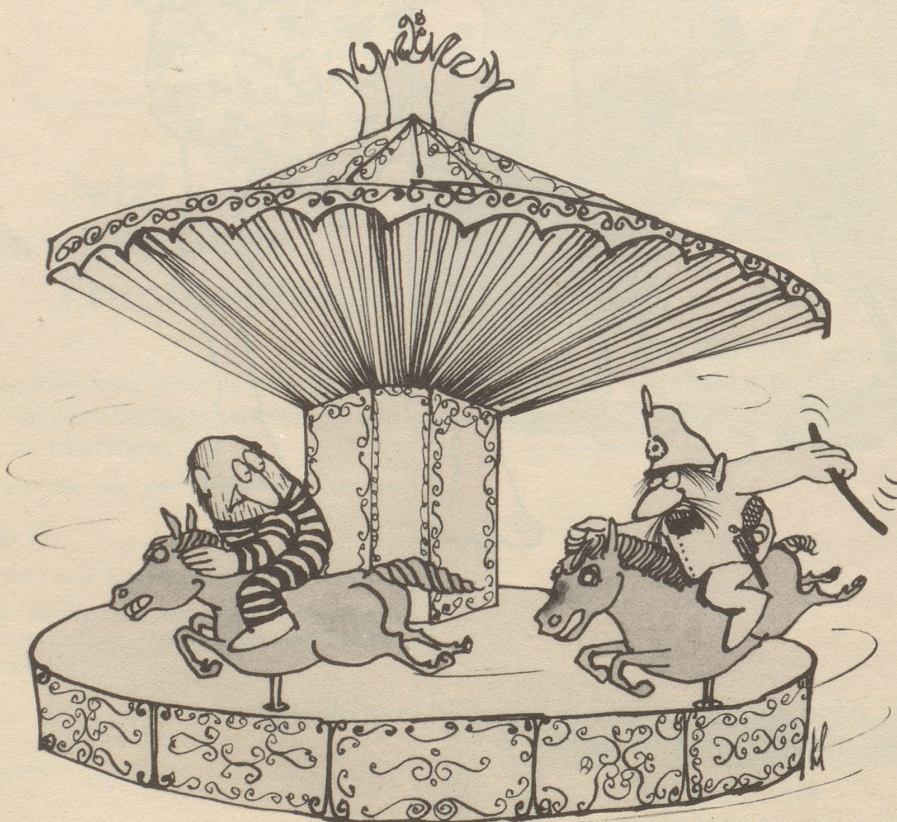
Spanien: Franco wanko.

*

Castro: Sozialisierung in der Landwirtschaft zu langsam. Fidels Bauern – fidele Bauern.

*

Mitte Mai rund 30 000 spanische Arbeiter in der Schweiz. Mitte Juli ebensoviele nichtarbeitende Schweizer in Spanien. Dä



Räuber und Poli